

Erzähler vom Westermald

Hachenburger Tageblatt.

Mit der monatlichen Beilage:
Ratgeber für Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau
Druck und Verlag:
Th. Kirchhölzl, Hachenburg.

der wöchentlichen achtseitigen Beilage:
Jahresvertrags-Sonntagsblatt.

Verantwortlicher Schriftleiter:
Th. Kirchhölzl, Hachenburg.

Tägliche Nachrichten für die Gesamtinteressen des Westermaldgebietes.

Nr. 45.

Erscheint an allen Werktagen.
Bezugspreis durch die Post: vierteljährlich
1,50 M., monatlich 50 Pfg. ohne Bestellgeld.

Hachenburg, Samstag den 22. Februar 1913

Anzeigenpreis (im Voraus zahlbar):
die sechsspaltige Zeile oder deren
Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 40 Pfg.

5. Jahrg.

Was gibt es Neues?

(Telegraphische und Korrespondenz-Meldungen.)

Fünf weitere deutsche Luftschiffe.

Berlin, 21. Febr. Der Reichsratsrat für die deutsche Luftflotte ist dem Bundesrat vom Kriegsministerium überreicht worden und fordert 20 Millionen Mark. Es sollen fünf neue große Luftschiffe und zwar drei Zeppele und je ein Varadero und Schütte-Lanz, sowie eine Reihe von Flugzeugen gebaut werden. Der Etat enthält auch Mittel für Hallenbauten und eine Erhöhung des Mannschaffsbestandes.

Unfall des Herzogs von Sachsen-Rothburg-Gotha.

Coburg, 21. Febr. Bei einer Vollerziehungsreise auf der neuen Bahn des herzoglichen Vollerziehungsclubs ereilte am Samstag der Herzog Karl Eduard von Sachsen-Rothburg-Gotha ein ernstlicher Unfall. Infolge der Glätte, der Nähe des Ausfalls kam der sehr schnell fahrende, an dem Herzog selbst gesteuerte Bob „Thüringer Löwe“ zu einer Rutschung und fuhr gegen einen Baum. Infolge des Anpralls zog sich der Herzog verschiedene Verletzungen im Gesicht und eine Fußverletzung zu.

Acht englische Schlachtschiffgeschwader.

London, 21. Febr. Eine gewaltige Flottenvermehrung plant die englische Admiralität. Sie will die Seestreitkräfte der Nordsee auf acht Schlachtschiffgeschwader erhöhen. Diese sollen in der Nordsee als sogenannte Kanalkotte der Geschwader erster Ordnung, die vollständig kriegsmäßig ausgerüstet sind. Es handelt sich nicht um völlige Neubauten, sondern vor allem um Vergrößerung anderswo vorhandener Schiffe, so z. B. eines großen Teils der Mittelgeschwader.

Die Wahlweiber gegen den König.

London, 21. Febr. Die englischen Suffragetten wählen und machen vor seiner Autorität mit ihrer Agitation. Raum haben sie den Ministerpalast in die Luft gesetzt, da kommt schon die Nachricht von einer neuen „Wahlweiber“. Die Frauenrechtlerinnen sind in die königlichen Gärten des Buckingham-Palastes eingedrungen und haben dort wie die Wilden gehaust. Auf Wunsch des Königs wurde verhängt, dass die Frauen nicht in den Gärten, sondern in den Straßen der Hauptstadt verbleiben sollten.

Rund um die Woche.

(Falsch unterrichtet.)

An dem bereits reichlich dunklen politischen Himmel wegen der Ablehnung der Marine-Tafel, der unglücklichen Tripolis-Krise auf, verschwand aber nicht die Sonne. Das Zentrum ließ sich nicht dazu aufreden, den Streit durchzuhalten, sondern bekannte ruhig, dass es unterrichtet gewesen sei, — und zog die Ablehnung zurück. Dazu gehört vielleicht mehr Mut, als man durchhalten. Auch die Ablehnung der Ostmarken-Tafel für die Postbeamten wird, so hofft man, dank der neuen Informationen, bis zur dritten Lesung des Reichstages sich noch mildern lassen. In der Presse tauchte die Nachricht auf, im Reichstag werde darauf hingearbeitet, durch „Nadelstiche“ die Aufklärung zu erzwingen; aber das Gerücht geht wohl von Leuten aus, die falsch unterrichtet sind.

Noch mehr als in der Politik kommt es im Kriege an, richtig informiert zu sein. Enver Pascha, der türkische Oberbefehlshaber, soll bis jetzt noch nicht besonders glücklich im Kriege gewesen sein. Er hat die Stärke des Feindes falsch eingeschätzt, die türkischen Truppen in das Innere von Überlegenheiten angegriffen und bis auf seine Transportschiffe gedrängt wurde. Es scheint nicht, dass die Türken irgendwelchen ins Gewicht fallenden Vorteil erringen werden. Dagegen ist der türkische Verlust Kretas von „Schuldmächten“ Russland, Frankreich, England, Italien, Belgien anerkannt worden, indem sie ihre Kriegsschiffe aus den Häfen niederholten, die griechische Flotte und die türkische dem deutschen Konflikt in Verwahr genommen. Man hat bisher immer noch nicht recht an die Möglichkeit des griechischen Patriotismus der Inselbewohner gedacht, muss aber jetzt bekennen, mangelhaft unterrichtet gewesen zu sein, wie überhaupt über alle Vorfälle.

„Es ist alles nur Mißverständnis“, erklärte mit Bezug auf das Betrüben der Völker der Staatssekretär Jagow in der Budgetkommission des Reichstages. Wir haben zu England jetzt in einem besseren Verhältnis. Herr v. Tirpitz gab, wie aus dem veröffentlichten Wortlaut hervorgeht, die Möglichkeit einer Verständigung zu. Über was erwidert England, dass der Nordsee befriedliche Völkergesandtschaft, das in der Nordsee befindliche Völkergeschwader, das in der Nordsee ebenfalls in der Nordsee aufzubauen. In der Nordsee sind acht Geschwader. Und keine „bessere“ Verständigung wird das verbinden; genau so wenig, wie man abhelfen werden, jetzt ihre neue Wehrordnung mit dreijährigen Dienstzeit durchzuführen.

Die letzten französischen Botschafter in Petersburg, Combar und Louis, haben verstarbt; sie vermodeten

es nicht, den Kuren und seine Regierung genügend über die Wünsche Frankreichs zu unterrichten und dafür zu gewinnen. Deshalb soll nun Delcassé, zuletzt Marine-gehaltiger in Paris und vorher Minister des Auswärtigen, den Petersburger Posten übernehmen. Nimmt man die beiden Brüder Cambon (Berlin und London) und Herrn Barrère (Rom) hinzu, so bekommt man eine Mischung von der Fülle politischer Intelligenz, durch die Frankreich jetzt bei den Großmächten vertreten wird, denn auch Delcassé ist, was man auch sonst von ihm sagen mag, doch ein grundgescheiter Kerl, dem wir die „Einkreisung“ zu verdanken haben. Seit 1905 ist er aber immerhin wohl etwas ruhiger geworden, und man kann hoffen, dass er die Russen nicht dahin informiert: Es muß losgeschlagen werden! Seine Ernennung bedeutet allerdings, dass der Botschafter um Russlands Freundschaft sich jetzt wohl noch verstärken wird. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt schwermütig und herzig einen Jubelartikel zur 300-Jahrfeier des Hauses Romanow, was der manchmal auch offiziöse Pariser „Temps“ — ganz vergessen hatte. Er war eben höchst mangelhaft informiert. Und das wird wohl, wie es scheint, auch in Zukunft nicht sehr viel besser werden.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Zu einem kleinen Konflikt in der Petitionskommission des Reichstages kam es in der letzten Sitzung. In einem Bericht für das Plenum hatte der Berichterstatter, der sozialdemokratische Abgeordnete Thiele, ausgesprochen, dass ein Assistenzarzt an einem Hospital in Frankfurt a. M. über Heilversuche an Menschen berichtet habe, es handle sich fast ausschließlich um Dienstmädchen. Da die Konserativen, die Nationalliberalen und das Zentrum die Streichung dieses Satzes im Bericht beschlossen, legte Thiele sein Amt als Berichterstatter nieder. Im Plenum des Reichstages dürfte die Angelegenheit voraussichtlich noch ein Nachspiel haben.

+ Im Reichsschatzamt sind zwei Besitzsteuerentwürfe ausgearbeitet worden, wie dem Zentrum nahesteht. Diese wissen wollen. Es handelt sich um eine Reichsvermögens- und eine Erbschaftsteuerentwurf, die demnächst dem Bundesrat zugehen sollen. In Verbindung damit werden auch wieder die Seereissteuerentwürfe erwähnt, die nunmehr rund 150 Millionen jährlich erfordern sollen.

+ Aus Anlaß der 100-jährigen Gedächtnisfeier der Befreiungskriege sollen auf Anordnung des preussischen Kultusministeriums Schulfeiern in der ganzen Monarchie abgehalten werden. Die Schulfeiern sollen am 10. März stattfinden, an welchem Tage der Unterricht ausfällt. Ferner soll der Festgottesdienst, der aus Anlaß der Feier in den einzelnen Städten und Orten angeordnet wird, von den Schulen besucht werden. Weiter ist geplant, sowohl zur Feier der 100-jährigen Wiederkehr des Jahres der Befreiungskriege als auch aus Anlaß des 25-jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers in den Schulen der Monarchie Prämien zum dauernden Gedächtnis an die Gedächtnisfeier zu lassen. Es sollen Festschriften, die für die Jubiläen eigens verfaßt sind, zur Verteilung gelangen.

+ Die Vorlage über die Neuordnung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe ist nunmehr in den Ausschüssen des Bundesrates erledigt worden und wird dem Plenum des Bundesrates in den nächsten Tagen zugehen. Es ist daher nicht ausgeschlossen, daß der Gesetzentwurf dem Reichstag noch in der gegenwärtigen Tagung vorgelegt wird. Die Vorlage wird die endgültige Vorlage in allen wesentlichen Punkten mit dem Vorentwurf übereinstimmen, der im vergangenen Jahr den Beratungen von Handel und Industrie noch einmal zur Begutachtung unterbreitet war.

+ Zu einem sozialdemokratischen Protest gegen die Jahrhundertfeier kam es in der Berliner Stadtverordnetenversammlung. Der sozialdemokratische Redner erklärte, die überwiegende Masse der Bevölkerung habe keine Veranlassung dazu. Mit aller Schärfe traten dieselben, wie sie sagten, „unglaublichen Auffassung“ zwei fortschrittliche Stadtverordnete entgegen. Die vorzüglichen Entgegnungen der beiden bürgerlichen Vertreter sollen auf Beschluß der Versammlung wörtlich im Amtsblatt veröffentlicht werden. Es handelte sich um die Veranstaltung einer kirchlichen Feier.

Frankreich.

* Hier will man es jetzt mit der Rekrutierung unter 20 Jahren versuchen, um die deutschen Rüstungen zu beantworten. Der Rekrutenmangel ist eben zu fühlbar geworden. Vor einigen Monaten schon hat der Generalstab die Leitung des Gesundheitsdienstes angefragt, ob es vom Standpunkt der Hygiene und der öffentlichen Gesundheit bedenklich sei, die Jugend unter 20 Jahren zum Dienst herbeizuziehen. Die Leitung des Gesundheitsdienstes soll verneinend geantwortet haben.

Mexiko.

* Die Anarchie der letzten Tage hat gewaltige Opfer gefordert. Die genauesten, jetzt erhältlichen Verlustschätzungen geben die Getöteten auf etwa 3000 an, von denen die Mehrzahl Privatpersonen und Frauen und

Kinder sind. Die Verwundeten werden auf 7000 angegeben. In vielen Fällen sind ganze Familien durch explodierende Granaten und Maschinengewehrfeuer getötet worden. Vielfach liegen verfohlte Leichname auf Abfallhaufen, die Feuer fangen. Das hat klar zu verstehen gegeben, daß er für die Präsidentschaft kandidieren wird. Man hält es für wahrscheinlich, daß Cuerta sich seiner Wahl nicht widersetzen wird. Trotz allem scheint das Ringen um die Macht noch nicht beendet zu sein. Jetzt sind die Zapatisten in die Opposition getreten und marschieren mit 6000 Mann gegen die Hauptstadt und die neue Regierung.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 21. Febr. Die Wahlprüfungskommission des Reichstages beschloß gestern bei der Wahl des Abgeordneten (wirklich. Bg., Waldeck-Rymont), der gegen den fortschrittlichen Redakteur Ruschke gewählt ist, Beweis-erhebungen.

Berlin, 21. Febr. Vor einiger Zeit ging eine Notiz durch die Presse, daß eine Abteilung der Neufameruner Grenzerpeditoren ein Gefecht mit Eingeborenen zu bestehen gehabt habe, wobei von den letzteren 50 gefallen seien. An amtlicher Stelle ist hiervon nichts bekannt.

Wien, 21. Febr. Einer Meldung aus Kairo zufolge verlautet dort, daß in nächster Zeit eine sehr bedeutende Verstärkung der britischen Okkupationsarmee in Ägypten erfolgen soll.

London, 21. Febr. Der wegen Spionageverdachts verhaftete deutsche Botschafter Kiere leugnet jede Schuld. Er wurde für eine Woche in Untersuchungshaft genommen.

Petersburg, 21. Febr. Aus Anlaß des Jubiläums des Hauses Romanow sind mongolische Beamte mit Geschenken des Dautschu für den Kaiser nach Petersburg abgereist.

Paris, 21. Febr. Delcassé wird am 1. März einem diplomatischen Diner im Elysée beizuwohnen und am 8. März nach Petersburg abreisen.

Tanger, 21. Febr. Ein aus Maurei nach Melines abgegangener Militärtransport ist von 600 aufständischen Arabern überfallen worden. Eine französische Truppenabteilung eilte dem Transport zu Hilfe und vertrieb die Angreifer, von denen mehrere fielen. Die Verluste der Franzosen betrugen einen Toten und acht Verwundete.

Buenos Aires, 21. Febr. Nach der amtlichen Statistik wird trotz der anhaltenden Trockenheit ein Erntergebnis von fünf Millionen Tonnen Mais erwartet. Die Qualität ist im allgemeinen ebensogut wie die der vorjährigen Ernte.

Hof- und Personalsnachrichten.

* Nunmehr wird auch halbamtlich bestätigt, daß der Herzog von Cumberland mit seiner Gemahlin dem Kaiserpaar im Laufe des März einen Besuch in Potsdam abstaten wird. Vorher wird sich die Kaiserin mit der Prinzessin nach Gumbinnen begeben, von wo aus die Herrschaften wahrscheinlich gemeinsam nach Potsdam fahren werden.

* Der Regierungspräsident von Gumbinnen Dr. Stodmann scheidet zum 1. Juli aus dem Staatsdienst aus. Er war früher längere Jahre Mitglied des Reichstages und des preussischen Abgeordnetenhauses und gehörte zur konservativen Partei.

* Der bekannte Reformator des preussischen Gefängniswesens, Wirklicher Geheimrat Oberregierungsrat und Vortragender Rat im Ministerium des Innern, Dr. iur. Karl Krohne, ist gestern im Alter von 77 Jahren gestorben.

Deutscher Reichstag.

(118. Sitzung.)

OB. Berlin, 21. Febr.

Vor das Haus in der Beratung des Reichseisenbahnetats fortzuführen kann, kommt noch die

Revolution in Mexiko

zur Sprache und zwar auf eine Anfrage der nationalliberalen Abgeordneten Bassermann und v. Richthofen hin, wobei zum erstenmal der neue Staatssekretär des Auswärtigen in Aktion tritt.

Staatssekretär des Auswärtigen v. Jagow: Erstens: Mexiko ist kein Reichsangehöriger, sondern ein Kampf in Mexiko zum Opfer gefallen. Nur ein einziger Deutscher, der trotz eindringlicher Warnungen in den Straßen photographische Aufnahmen machte, ist leicht verwundet worden. Gleich nach den ersten Meldungen von den Unruhen haben wir unsern Gesandten beauftragt, gemeinschaftlich mit dem diplomatischen Korps und der Botschaft der Vereinigten Staaten von Amerika die nötigen Schritte zum

Schutz unserer Landsleute

zu tun. Es wurde versucht, die Kämpfe zu lokalisieren und die Stadtteile mit den Fremdenkolonien von den Kämpfen auszuschließen. Das war leider nicht ausführbar. Unser Gesandter hat dann einen vollständigen Waffenstillstand erwirkt, währenddessen die Reichsangehörigen Gelegenheit hatten, sich aus der Gefahrenzone in eine sichere Vorstadt zu begeben. Auf der ostamerikanischen Station befindet sich zurzeit nur das Kriegsschiff „Bremen“, das morgen zu einer aufsehenerregenden größeren Reparaturen in Philadelphia eintrifft. Das Schiff konnte daher nicht nach Vera-Cruz gesandt werden. Die amerikanischen Schiffe in mexikanischen Gewässern sind angewiesen, als Zufluchtsstätten für alle Fremden zu dienen und auch auf dem Lande das Leben und Eigentum aller Fremden zu schützen. Sollten Reichsangehörige Schaden erleiden, so wird die mexikanische Regierung ersucht, die notwendigen Schritte zu tun. Im übrigen behalten wir die notwendige Jurisdiktion, die gegenüber den inneren Vorgängen fremder Staaten beobachtet werden muß. Für den Schutz unserer Landsleute und für die

Wahrung unserer Interessen werden wir aber jederzeit nachdrücklich eintreten. (Weisfall.)

Reichseisenbahnamt.

Abg. Schwabach (natl.): Die Dienst- und Ruhezeit der Arbeiter muß endlich geregelt werden. Ein Staatsarbeitsrecht wäre angebracht. Notwendig wären Richtlinien für ein einheitliches deutsches Eisenbahnsystem. Preußen verankert allerdings die Blüte seiner Staatsbilanz seinen Eisenbahnen, und es wird wie andere Staaten die Selbständigkeit eines blühenden Staatswesens nicht aufgeben wollen. Diesen Staaten darf das finanzielle Rückgrat nicht gebrochen werden. Sie müssen entschädigt werden.

Abg. Dacke (Vp.) fordert die gesetzliche Regelung der Arbeitsverhältnisse des Eisenbahnpersonals. Die Konkurrenz, die sich Staaten wie Bayern, Württemberg und Baden machen, ist ganz unnötig und schadet dem Verkehr. Eine

Betriebs- und Finanzgemeinschaft

sollte doch mindestens möglich sein. Preußen hat die nationale Aufgabe, in dieser Richtung weiter auf die Einheit des Reiches hinzuwirken.

Präsident des Reichseisenbahnamtes Wackerpatt antwortet auf die einzelnen Anregungen. Die Lohn- und Arbeitsverhältnisse sind interne Angelegenheiten der Verwaltung und der Landesaufsichtsbehörde und gehören nicht hierher. Die Betriebssicherheit der deutschen Eisenbahnen ist sehr günstig. Vom heftig-preussischen Eisenbahnvertrag hat dessen den größten Vorteil. Die Eisenbahnmaßnahmen sind für dessen ein Expeller des Staatshaushalts geworden. Das Personal ist vermehrt worden, die Arbeitszeit verringert. In der Frage der

Vereinheitlichung des Eisenbahnwesens

ist keine Änderung eingetreten. Die beteiligten Bundesstaaten, die Regierungen wie die Volksvertretungen haben ihre frühere ablehnende Stellung beibehalten. Es darf kein Druck ausgeübt werden. Erst wenn die Vereinheitlichung der deutschen Bahnen allseitig gutgeheißen wurde, wird von den zusammenzuführenden Verwaltungen in der Zukunft eine erprobte Zusammenarbeit erwartet werden können. Vorläufig ist der einzig gangbare Weg der, auf einzelnen bestimmten Sondergebieten Vereinbarungen zu treffen. Die militärische Leistungsfähigkeit der Bahnen ist unter allen Umständen gesichert.

Abg. Graf Kanitz (L.): Mit Recht lehnt Preußen eine Vereinheitlichung des gesamten Eisenbahnwesens ab. Nun schlägt man uns eine Betriebsmittelgemeinschaft vor. Wie will man das berechnen?

Abg. Stolle (Soz.) beklagt den Mangel an Betriebsmitteln, nicht nur in Westfalen.

Abg. Riß (natl.): Der Gedanke der Einheitlichkeit des deutschen Eisenbahnwesens ist so

gesund und national.

Er hat einen so gewaltigen Inhalt, daß er seinen Weg machen wird. Hilfe bringt allein die Betriebs- und Finanzgemeinschaft. Jetzt treiben die einzelnen Staaten eine Verkehrspolitik mit dem Erfolge, daß der Verkehr geradezu dem Auslande ausgeliefert wird. Das Ausland macht sich schon darüber lustig.

Abg. Blund (Vp.) bedauert die Erhöhung des Tarifs für Wälschfutter.

Abg. Werner (Vp.) tritt für eine Verringerung des Lokomotivpersonals ein.

Abg. Fischer-Dannover (Soz.) verlangt die Einstellung von Wagen 4. Klasse auch in alle Eilzüge.

Der Etat wird erledigt. Dienstag 1 Uhr Wahlprüfungen und Petitionen.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(188. Sitzung.)

Ra. Berlin, 21. Febr.

Trotz verhältnismäßig interessanter Punkte der Tagesordnung ist das Haus schwach besetzt. Am Ministertisch steht man den Landwirtschaftsminister Frhrn. v. Schorlemer und den Eisenbahnminister v. Breitenbach. Das vom Herrenhaus in abgeänderter Form zurückgekommene Wassergesetz steht zuerst zur Beratung. Auf Grund eines vorliegenden Antrages wird in eine Erörterung gar nicht mehr eingetreten. Ohne Debatte wird also

das Wassergesetz einstimmig angenommen, ebenso das gleichzeitig in der Fassung des Herrenhauses vorliegende Kawa-Gesetz.

Darauf nimmt Minister v. Breitenbach das Wort zur Vorlage über die Regulierung der mittleren Oder. Die Vorlage erachtet einen Ausbau der Oder von Breslau bis Fürstberg für nötig, sowie die Anlage eines Staubeckens. Die Kosten betragen insgesamt 38,7 Millionen Mark, zu denen Schlesien in angemessener Weise herangezogen werden soll. Es wird gebeten, das Gesetz möglichst bald zu erledigen, da durch dasselbe eine

Verbesserung der Schifffahrt zwischen Berlin und Schlesien

erzielt werden soll. Das Gesetz wird der Schlepplaboratoriumskommission überwiesen. Ein Gesetzentwurf, betreffend Anweisung der Kreise Calbe und Jerichow I im Regierungsbezirk Magdeburg, geht an die Gemeindefunktionäre. Abgeordneter v. Wenden (L.) begründet dann seinen Antrag auf Bekämpfung des Kinderelends durch

staatlichen Kinderschutz.

Alle Parteien bringen dem Antrag Sympathien entgegen, der ebenfalls der Gemeindefunktionäre überwiesen wird. Nach Erledigung einiger Petitionen vertagt sich das Haus auf den folgenden Tag.

Soziales und Volkswirtschaftliches.

* 100 000 Mark für einen Volkspark hat der bekannte Berliner Großbankier Geheimrat v. Friedländer-Guld seiner Vaterstadt Gleiwitz aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Kaisers gestiftet. Der Park erhält den Namen Kaiser-Wilhelm-Park.

Der Balkankrieg.

Nikita, Fürst von Albanien? — Griechenlandsung.

Ein stark abenteuerlich klingendes Gerücht ist in Paris aufgetaucht. Man erwägt dort ernsthaft den Vorschlag einer Personalunion zwischen Montenegro und dem künftigen autonomen Albanien: König Nikita sei augenblicklich der einzig geeignete Mann, das Fürstentum Albanien einer gesunden Zukunft entgegenzuführen. Schon deshalb, weil er ein warmer Freund des Jaren sei. Das klingt alles sehr nett, doch dürfte Serbien und auch ein Teil der Mächte dem Plan wenig inkompatibel gegenüberstehen. Er wird daher lediglich den Pariser eine kurze Zeilung den nötigen Unterhaltungsfloss liefern. — Vom Kriegsschauplatz liegt nur eine einzige interessante Nachricht vor:

Athen, 21. Febr. Bei der Insel Mytilene sind 35 griechische Transportschiffe versammelt, die Truppen bei den Dardanellen landen sollen.

Bis jetzt ist ein Landungsversuch wegen des ungünstigen Wetters unterblieben, doch dürfte ein solcher in Kürze zu erwarten sein. Für alle Fälle haben die Türken einen großen Teil ihrer Flotte am Eingang der Dardanellen positioniert, um die Landung zu vereiteln.

Neueste Nachrichten.

Triest, 21. Febr. Oesterreich-Ungarn hat an der russischen und serbischen Grenze 360 000 Mann Truppen konzentriert.

Konstantinopel, 21. Febr. Die türkische Flotte unternahm am Mittwoch eine Ausfahrt aus den Dardanellen und hatte eine Kanonade mit der griechischen Flotte. Die türkischen Schiffe kehrten abends unverletzt zurück.

Athen, 21. Febr. Der türkische Kommandant in Janina hat die Aufforderung des griechischen Oberstkommandierenden, Kronprinz Konstantin, der die Uebergabe von Janina verlangte, ablehnend beantwortet.

Belgrad, 21. Febr. Die Bulgaren sollen bei Gallipoli eine empfindliche Niederlage erlitten haben. Der Kampf soll sehr heftig gewesen sein. Beide hätten große Verluste erlitten.

Lokales und Provinzielles.

Merckblatt für den 23. und 24. Februar.

Sonnenaufgang 7⁰⁵ (7⁰⁰) | Monduntergang 7¹⁴
Sonnenuntergang 5³² (5²⁷) | Mondaufgang 9¹⁴

23. Februar. 1813 Sprachforscher Franz Bopp geb. — Die Russen unter Wittgenstein erreichen Preußenland. Die Belagerung von Modlin am Bug beginnt. — Friedrich Wilhelm erläßt eine Verordnung wegen Tragnationalistofarbe. — 1834 Astronom Gustav Neumann geb. — 1842 Philosoph Eduard v. Hartmann geb. — 1855 Mathematiker Karl Friedrich Gauß in Göttingen geb. — 1863 Raler Franz Stud in Zettweis geb. — 1865 Anna Ritter in Koburg geb. — Schriftsteller Rudolf v. Buda geb. — 1879 Generalfeldmarschall Albrecht v. in Berlin gest. — 1883 Fürst Adolf von Schaumburg-Dr. — 1908 Chirurg Friedrich v. Esmarck in Kiel gest.

24. Februar. 1500 Karl V., Deutscher Kaiser, in geb. — 1786 Altertumsforscher Wilhelm Grimm in Hanau geb. — Generalfeldmarschall Edwin Freiherr v. Manteuffel in geb. — 1813 Die russische Armee erreicht Kalisch. — 1826 steller Friedrich Spielhagen in Magdeburg geb. — 1840 hauer und Maler Otto Lessing in Düsseldorf geb. — Februarrevolution in Paris: Frankreich wird zum Republik. — 1849 Raler Franz Starbina in Berlin geb. — Marinemaler Hans v. Peterfen in Hufum geb. — 1868 Karl Schönherr zu Grams in Tirol geb. — 1873 Literar Heinrich Kurz in Karau gest. — 1884 Georg Büchmann geb. — 1908 „Geistlichen Worte“, in Berlin gest. — 1910 Gerhard v. Amptor in Potsdam gest.

□ Gereimte Zeitbilder. (Ruhel) Zu welchen und zu welchem Ende — verließ die Natur den die Hände? — Damit sie einander in Freundschaft drücken, — und daß sie in glücklichen Augenblicke Inbrunst sie fassen, nicht daß sie bei allen — Gelegenheiten sie ballen. — Da gibt es unter der Sonne keinen, — der dieses leugnen kann und verneinen, — dem meine Auffassung nicht gefällt; — und dennoch in der ganzen Welt. — Noch liegen die Türken sich Bulgaren — in dem Tschataldatschamps in den da faucht schon in Kampfbegier der Rumäne — die Hinde und flüchtet seine Hände. — Auch Ruß seine Hände im Spiel, — und Österreich hält seine mobil; — über Deutschlands stolze Friedensarmee — der Franzose in Angst und Weh. — In England Suffragetten, — in Mexiko legt man Minister in und auch bei uns wird genügend getritten; — kein ist vom andern so recht gelitten. — Kurzum, es ist ein in der Welt, — daß es uns grell in den Ohren Drum geb ich mir einen Ruck und tue — den und rufe: Wir bitten um Ruhe!

Hachenburg, 22. Februar. Laut Allerhöchster Bestimmung sollen die Gedentage der vor 100 erfolgten glorieichen Erhebung der Nation, der des Eisernen Kreuzes und der Landwehr am den 10. März ds. Js. durch Festgottesdienste werden. Das königliche Konsistorium hat solche dienste im Bezirk für alle evang. Einwohner angeordnet. S. Kgl. Schöffengericht Hachenburg (Schöffen vom 19. Februar 1913). Der Maurer Wilhelm Breithausen wurde wegen Hausfriedensbruchs Gefängnisstrafe von 3 Tagen kostenpflichtig. — Wegen körperlicher Mißhandlung des Wirts Heinrich Mohr von Ghlert hatten sich die Leute von Altsied zu verantworten. Alle Angeklagten wurden für schuldig befunden und wegen Verletzung verurteilt und zwar erhielt Paul J.

Rhenania sei's Panier!

Roman aus dem Studentenleben von Arthur Zapp.

4) Nachdruck verboten.

„Kommst du mit, Sägmüller?“

Der alte Becker drehte sich erstaunt um. „Wohin denn?“

„Nach Hause.“

Sägmüller schlug eine drohnende Lache auf. „Nach Hause? Um Witternacht? Naun! Das wäre ja gegen allen Brauch. — Wenn du meinen Durst hättest!“

„Nach Hause geh'n wir nicht!“ fing er mit seiner besten Stimme an zu trällern.

Kopfschüttelnd wandte sich Kurt Gravenhorst ab. Der alte Bursche wurde nicht klug. Er würde auch sein dreizehntes Semester durchsumpfen, wie er es mit den ersten zwölf getan, die er bereits hinter sich hatte. Welche Zukunft lag vor dem alten Burschen, der nichts weniger als begütert war? Das war die Frage des lustigen, frohen, sorglosen Burschenlebens.

Nachdenklich schritt Kurt Gravenhorst auf der Straße dahin. Um zu seiner Wohnung zu gelangen, hätte er nur die Hauptstraße hinabgehen und rechts in die Bergstraße einbiegen brauchen. Aber seine Füße lenkten unwillkürlich in eine andere Richtung. Und nun stand er in der Villenstraße „Am Stadtpark“ vor dem Hause, das dem Rentier Herrn Hellwig gehörte, dem Onkel seines Korpssbruders, des Fuchses Paul Berger. Also dort in der oberen Etage wohnte sie, die schöne Raderin, das prächtige Fräulein Wredenka. Dunkel und still lag die Villa da. Kein Licht, kein Laut. Der Student stieß ein lautes, spöttisches Lachen aus. War er nicht ein Narr? Wenn er sich nicht aufgelegt zum Schlafen fühlte, hätte er dann nicht auf der Kneipe bleiben können, anstatt hier sentimental wie ein vertiefter Vennäler Mondschneipromenaden zu machen? Mit einem Ruck drehte er sich um und, vor sich selbst erdrosselnd, legte er den Weg nach seiner Wohnung im Sturm zurück.

2. Kapitel.

Es war halb eins, als sich Kurt Gravenhorst niederlegte. Eine geraume Weile lag er noch wach. Dann fiel er in einen Halbschlummer. Deutlich hörte er noch eine Uhr vom nahen Kirchturn schlagen und darauf — ein Viertelstündchen mochte vergangen sein — war's ihm, als ob leichte, huschende Tritte die Treppen hinaufkamen. Sägmüller! Aber es waren ihrer zwei oder drei, die sich in der Dunkelheit hinaufschlangen. War Sägmüller wieder einmal in einem Zustand, der es seinen Kommilitonen zur

Blüht machte, den alten Burschen nach seiner Bude zu geleiten und ihn ins Bett zu bringen?

Ein paar Minuten später war Gravenhorst in tiefen Schlaf gesunken. Wie lange er geschlafen, wußte er nicht. Plötzlich weckte ihn der Ruck seiner nicht gerade sehr sanft in das Schloß geworfenen Zimmertür und dann polterte jemand, alle paar Schritte irgendwo anklopfend, durch sein Wohnzimmer und näherte sich dem Schlafzimmer. Erschrocken fuhr er in die Höhe. Da stand Sägmüller, ein flackerndes Licht in der Hand, im halben Negligee vor ihm; das dicke, aufgedunsene Gesicht blickte ganz verstört und entgeistert.

„Was hast du denn, zum Donnerwetter?“ brauste der unläufig aus dem Schlaf Geschreckte auf. „Warum lebst du dich denn nicht in die Klawne?“

Die kleinen, verschwommenen Augenlein des bemoosten Hauptes flirrten noch immer ganz entsetzt.

„Das geht nicht mit rechten Dingen zu“, gluckste er. „Ich — ich kann mein Bett nicht finden!“

„Was?“ Gravenhorst mußte trotz aller Argers lachen. Der Anblick des in Unterhosen und Hemd dahstehenden alten Burschen mit dem enttäuschten, trostlosen Gesicht war urkomisch.

„Du kannst dein Bett nicht finden? Mir scheint, du hast wieder einmal des Guten zu viel getan. Na, ich helfe dir in die Federn.“

Gutmütig stand er auf, kleidete sich notdürftig an und ging mit dem Berauschten in dessen Zimmer hinüber. Überrascht blieb er auf der Schwelle stehen. Mit einem Blick umfasste er das mächtig große Gemach, das zugleich als Arbeits- wie als Schlafzimmer diente. Sägmüller hatte die Wahrheit gesagt. Das Bett war nicht da und auch der Platz, an dem das kleine Sofa gestanden, war leer.

Kopfschüttelnd stand Kurt Gravenhorst da und blickte bald auf den unglücklichen Kommilitonen, der in stummem Entsetzen die Hände rang, bald im Zimmer umher. Plötzlich durchzuckte ihn eine Idee.

„Bann bist du nach Hause gekommen, Sägmüller?“ fragte er.

„Vor 'ner Viertelstunde.“

„Aber, oder hat dich jemand nach Hause gebracht?“

„Warum denn? Ich bin ganz allein gekommen.“

„Stammelte der alte Bursche, den das Unglück halb entnützt hatte.“

Kurt Gravenhorst lachte. „Na, dann haben sie dir wieder einmal einen Streich gespielt“, erklärte er. „Ich höre, wie kurz nach ein Uhr jemand die Treppe hinaufschlich. Aber wo in aller Welt mögen sie denn dein Bett und dein Sofa gelassen haben?“

Er sah in die Höhe nach dem Ofen hinauf, schüttelnd auf den Flur hinaus und forschte in Winkeln. Aber nirgends die geringste Spur der verschwundenen Möbel. Er faßte den ratlos dahstehenden Arm.

„Dann komm mir, Sägmüller, dann bleibst du übrig, als bei mir auf dem Sofa zu kampieren!“

Bringt uns der Morgen des Rätsels Lösung. Jetzt zum Schlafen.“

Er führte den ihm willenlos Folgenden in sein Zimmer, gab ihm eine Reisendecke und ein Kissen.

„Nimm, es ist bequem zu machen. Dann legst du dich selbst in dein Schlafzimmer und in dein moßiges zurück.“

Am anderen Morgen wurden die beiden durch einen markdurchdringenden Schrei geweckt.

draußen auf dem Flur erscholl. In der nächsten Minute trat Frau Schübe, die Wirtin der beiden Studenten, in das Zimmer.

„Was ist das für ein Lärm?“

„Da sind Sie ja, Herr Doktor“, sagte sie. „Herrgott, der Schreck, als ich vorhin in Ihr Zimmer trat und finde Sie nicht! Wo haben Sie denn hingelassen?“

Der Angeredete sah sich verdutzt um. Die Nacht schien seinem alkoholumnebelten Gehirn mehr gegenwärtig.

„Wo — wo bin ich denn?“ stammelte er und mit wirren Augen um.

Die Philise schlägt ihre Hände zusammen. „Sind doch bei dem Herrn Doktor Gravenhorst. Bann das nicht?“

In dem alten Burschen beginnt es zu dämmern. Er macht eine Bewegung, als wenn er sich erheben wollte.

Frau Schübe eilt rasch auf den Flur hinaus. Minuten später folgen ihr Sägmüller und Gravenhorst. Die rasch Toilette gemacht haben. Auch Riesen, die Tochter der Philise, die „filla hospitalis“, zu ihnen, und alle beginnen zu suchen. Aber durchsucht man die ganze Etage. Da kommt Riesen auf die Idee, auf den Boden hinauf zu gehen. Ihr lauter Jubelschrei lockt auch die anderen. Nichtig, auf dem Trockenboden finden sie das Sofa, das Bett kein sauberlich aufgeschlagen, und alle Rissen darin.

Fortsetzung

Geldstrafe, Wilt. D. 20 Mk. und Heinrich D. 10 Mk. Geldstrafe, an deren Stelle im Nichtbeitragsfalle für je 5 Mk. 1 Tag Gefängnis tritt. Die entstandenen Kosten haben die Angeklagten gemeinschaftlich zu tragen. — Die 15 Jahre alte Helene M. von Altsdorf hat sich in Hohenburg in einem Schuhgeschäft auf den Namen einer blühenden Familie ein Paar Schuhe geholt, ohne dieselben zu bezahlen. Die Sache wurde zur Anzeige gebracht, weshalb sich das Mädchen wegen Betrugs zu verantworten hatte. Das Gericht erkannte im Hinblick auf die Jugend der Angeklagten auf einen Verweis sowie Kostentragung. — Aus der Untersuchungshaft vorgeführt hatten sich wegen Hausfriedensbruchs drei Handwerksburschen zu verantworten und zwar der Arbeiter Franz R., der Fabrikarbeiter Otto Sch. und der Feilenhändler Hermann R., alle drei aus Remscheid. Die Angeklagten hatten sich in Marienstatt in eine zum Kloster gehörige Scheune eingeschlichen, um daselbst zu nächtigen. Sie wurden zu je 8 Tagen Gefängnis kostenpflichtig verurteilt. Die Strafe gilt als durch die erlittene Untersuchungshaft verbüßt. — Zwei weitere Klagen, die eine wegen Betrugs, die andere wegen Nahrungsmittel-fälschung, wurden verurteilt.

Zur Landtagswahl. Die hier stattgefundenen Vertrauensmänner-Versammlung des Bundes der Landwirte beschloß, im 2. Nassauischen Wahlkreis (Dill- und Oberes Moselland) den Kandidaten der Christlich-Sozialen, Landwirt Weber-Teichroda, zu unterstützen. Die Gegenkandidaten sind Landrat Büchting-Vimborg (nat-lib.) und Landwirt Hepp-Seelbach (fortsch. Volksp.).

Alpenrod, 21. Februar. Der hiesige Kriegerverein feiert in diesem Jahre sein 25jähriges Bestehen. In seiner am vergangenen Sonntag stattgefundenen Sitzung hat der Vorstand als Tag der Jubelfeier den 15. Juni, den Tag des Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers und Königs, bestimmt. Gleichzeitig wurde der Vorsitzende ersucht, mit dem Vorstand des Kreis-Kriegerverbandes die Frage zu besprechen, ob es sich nicht ermöglichen ließe, der hohen Bedeutung des Tages wegen mit der Jubelfeier unseres Vereins ein Verbandsfest zu feiern.

Marienbergr, 21. Februar. Die verlaute, ist behufs Erweiterung des hiesigen Krankenhauses ein Anbau an daselbe geplant und soll seitens der Direktion des Krankenhauses Paulinenstift ein diesbezüglicher Antrag gestellt worden sein. Die Baukosten wird zu zwei Dritteln das Krankenhaus übernehmen; auf welche Weise der Restbetrag beschafft werden soll, ist noch unbestimmt.

Westerburg, 21. Februar. Die diesjährige Musterung der Militärpflichtigen sowie die Klassifikation der Reservisten und Landwehrmänner findet im Kreise Westerburg wie folgt statt: In Wallmerod im Gasthaus von J. Wolf am Dienstag den 4. und Mittwoch den 5. März; in Westerburg im Gasthaus von W. Jung (Schöne Aussicht) am Donnerstag den 6. und Freitag den 7. März und in Rennerod im Gasthaus von Müller am Samstag den 8. März.

Vimborg, 21. Februar. Dem Bäckergehilfen Karl Werner von hier wurde die Allerhöchste verliehene Rettungsmedaille am Bande durch Herrn Landrat Büchting im Beisein des Obermeisters der Vimburger Bäckerinnung, Herrn J. Rompel, und des evangelischen Pfarrerpredigers, Herrn Haibach, überreicht. Werner rettete am 10. August 1911 den Bäckerlehrling G. Weinweber mit eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens.

Aus Nassau, 20. Februar. Die Arztkammer der Provinz Hessen-Nassau hielt unter dem Vorsitz des Geh. Sanitätsrats Hartmann-Honau in Frankfurt a. M. ihre diesjährige Konferenz ab. Aus dem Tätigkeitsbericht des Vorstandes sei hervorgehoben, daß der Kammer die Arztkammer für Walded zugeteilt wurde, daß zu Ostern jedem Oberprimaner eine Broschüre über die Ausichten des medizinischen Studiums und die Lage der Ärzteschaft übergeben werden soll. Dr. Friedberg-Frankfurt referierte über die Rechtsfähigkeit der kassenärztlichen Vereine und vertrat die Anschauung, daß die Enttragung der betreffenden Vereine im Interesse der Ärzte und der Kassen geboten sei. Im Mittelpunkt der Verhandlungen stand der Vortrag von Dr. Fey-Cassel über den Geburtenrückgang, als dessen erste Ursache alle Debatanten auf Grund ihrer Erfahrungen die willkürliche Geburtenbeschränkung ansehen. Als Gegenmittel dieser Erscheinung sind zu fordern: Gesehliche antikonzeptioneller Maßnahmen gegen die Anpreisung von Verhütungsmitteln, Förderung der Säuglingspflege, Bekämpfung des Alkoholgenusses und der anderen schädlichen Krankheiten. Weiter beschäftigte sich die Konferenz mit Maßnahmen gegen die Rauch- und Rußplage, mit dem ungewissen Gesetz über Benutzung gewisser Saugflaschen und der Erstattung ärztlicher Gutachten bei der Angestelltenversicherung.

Frankfurt a. M., 21. Februar. Die polizeilichen Ermittlungen über die Entführung der zwei jungen Frankfurt Mädchen haben ergeben, daß die Angelegenheit aufgeklärt ist. Richtig ist, daß zwei junge Mädchen vom 17 und 20 Jahren, Töchter eines Kaufmanns aus dem Nordend, in Begleitung eines jungen Kaufmanns am letzten Sonntag nach Paris gereist seien. Dort wohnten sie, wie das deutsche Konsulat festgestellt habe, in einem anständigen Hotel. Auch für das deutsche Konsulat in Paris sei die Sache erledigt, da der Vater der Mädchen erklärt habe, er wolle nicht auf der zwangsweisen Zurückführung seiner Töchter bestehen.

Genau, 21. Februar. Die Typhus-Epidemie beim ersten Bataillon des 3. Eisenbahn-Regiments ist in den letzten Tagen erheblich zurückgegangen. Es sind noch 25 Soldaten krank, davon 4 schwer; 150 befinden sich auf dem Heimaturlaub und 35 im Genesungsheim.

Kurze Nachrichten.

Postsekretär Reichert von Neuenahr wurde mit dem 1. März zum Postmeister in Altenkirchen (Westerwald) befördert. — Der diesjährige Verbandstag der Fleisch- und Fleischwarenbesitzer des Bezirksverbandes Wiesbaden findet im Mai in Limburg statt. Von 15 bestehenden Kreisvereinen sind 12 Vereine dem Verband angeschlossen. — In Viertelstadt hatte das 17jährige Mädchen Vina Pfeiffer eine Stednadel verschluckt. Als sich heftige Schmerzen einstellten, wurde die Bedauernswerte mittels Sanitätswagens ins Paulinenstift nach Wiesbaden gebracht, wo sie nach einer Operation gestorben ist. — In dem 250 Seelen zählenden Dorf Rykershausen bei St. Goarshausen wird in diesem Jahre kein Kind in die Schule aufgenommen, auch empfängt keines die Kommunion. — In maßgebenden Kreisen in Frankfurt a. M. verlaute, daß die Universität Frankfurt etwas später als vorgelesen, und zwar am 1. Oktober 1914 eröffnet werden kann. — Die Maul- und Klauenpest, die schreckliche Gefahr der Landwirte und Viehhändler, ist, nachdem sie im Regierungsbezirk Cassel vor Monatsfrist völlig erloschen, wieder im Gehöft des Gastwirts Greff in Trendelburg amtlich festgestellt worden.

Nah und fern.

Die Einfuhr von Wolleprodukten in Deutschland für 1912. Die Einfuhr von Wolle in Deutschland hat im vergangenen Jahre infolge des Ausbruchs der Maul- und Klauenpest unter dem deutschen Rindviehbestande eine ganz gewaltige Höhe erreicht. An frischer und entfeimter sowie Wagemilch wurden insgesamt 430 274 Doppelzentner im Werte von 5 1/2 Millionen Mark aus dem Auslande bezogen. Die Einfuhr von Wolle belief sich auf 419 495 Doppelzentner im Werte von 35 Millionen Mark. Auch die Einfuhr von Buttermilch und Käse hat nicht unerheblich zugenommen. Die gesamte Einfuhr von Wolleprodukten im Jahre 1912 wird mit 202 258 000 Mark bewertet gegen 193 034 000 Mark 1911.

Auch eine Lebensrettung. Der 51jährige Eisenbahner Serges in Schwerte hatte sich bei der Arbeit schwere Brandwunden zugezogen. Im Krankenhaus stellte es sich heraus, daß zur Bedeckung dieser Brandwunden die den gesunden Körperteilen entnommene Haut nicht ausreichte. Darauf erbot sich der 20jährige Leopold Struß, der gleichfalls im Krankenhaus lag, die zur Heilung nötige Haut von seinem Körper abnehmen zu lassen, und unterzog sich mutig der schmerzhaften Operation. Jetzt ist ihm von der Hütten- und Walzwerksberufsgenossenschaft für seine Aufopferung eine Belohnung von 100 Mark zu teil geworden.

Eine mutige Tat wird aus dem Ruhrgebiet gemeldet. Auf der sehr stark abschüssigen Eisenbahnstrecke von Essen nach Steele war eine führerlose Lokomotive mit Tender und Badwagen ins Rollen gekommen. In dem Badwagen befanden sich der Zugführer Müller und vier Mann. Da an Rettung durch Abspringen wegen der großen Geschwindigkeit nicht mehr zu denken war, versuchte der Zugführer vom Dach des Badwagens auf die Lokomotive zu springen. Der Abstand zwischen Wagen und Lokomotive betrug etwa vier Meter. Mit einem Anlauf gelang es dem Tapferen, in voller Fahrt auf den Tender zu springen. Er fiel in die Kohlen, raffte sich auf, sprang an der Regulator der Maschine und brachte den Zug noch vor der Einfahrt in den Bahnhof Steele zum Stehen.

Die Hilfe für die Expedition Schröder-Stranz. Nach einer aus Spitzbergen infolge Telegraphenstörung verspätet eingegangenen Meldung steht es um die norwegische Hilfs-Expedition für die im ewigen Eise eingeschlossenen Mitglieder der deutschen Expedition Schröder-Stranz folgendermaßen: In der letzten Zeit hat ein Unwetter auf Spitzbergen geraut, das jeden Plan der Absendung einer neuen Hilfs-Expedition unmöglich machte. Sobald sich das Wetter bessert, sollen eventuell von der Abenteurer einige Männer mit leichter Ausrüstung nach der Wüdebuch abgehen und die Mitteilung überbringen, daß Hilfe sobald wie möglich kommen werde. Einige Teilnehmer an der letzten Hilfs-Expedition sind bereit, an der neuen Expedition teilzunehmen.

Der Raubmord des Barons Geismar und seines Komplizen, des Sohnes des Wirklichen Staatsrats Dalmatow, hält ganz Petersburg in Atem. Beide machten der ermordeten Ingenieursfrau Thiene den Hof, um Gelder zu erpressen. Als Frau Thiene gutwillig kein Geld herausrückte, beschloßen sie den Raubmord. Dalmatow trug im Gehrod verborgen ein Beil, Baron Geismar einen Totschläger, als beide wieder verurteilt, Geld zu erpressen. Als Frau Thiene ihnen die Tür wies, würgte Geismar sie, während Dalmatow ihr mit einem Beilhieb den Garaus machte. Sie zogen der Ermordeten darauf einen kostbaren Ring vom Finger und raubten ihr das Portemonnaie mit 300 Mark. Die weitere Ausführung des Raubes wurde durch ein Geräusch vereitelt. Der Ring war einem Juwelier in Petersburg verkauft worden, dadurch kam man auf die Spur der Täter. Die Eltern Dalmatows sind schwer erkrankt.

Einäschung einer Petersburger Kathedrale. In Petersburg ist eines der ältesten Bauwerke der Stadt, die aus der Zeit Peters des Großen stammende Troizky-Kathedrale, die eine große Sammlung von Kirchengeräten, darunter verschiedene Werke von der Hand des großen Ikonenmalers, durch Feuer zerstört worden. Glücklicherweise sind alle wertvollen Gegenstände gerettet worden.

Bunte Tages-Chronik.

Berlin, 21. Febr. Von einem plötzlich tollwütig gewordenen Hunde wurden im Norden der Stadt etwa 15 bis 20 Menschen und zwei Pferde gebissen. An den Menschen wurden Schutzimpfungen vorgenommen, die Pferde wurden isoliert.

Börsen, 21. Febr. Der Direktor der zusammengebrochenen Provinzialbank in Kolmar, Kurt Fischer, ist unter Hinterlassung hoher persönlicher Schulden geflüchtet.

Breslau, 21. Febr. In einem biesigen Hotel erschloß sich der Gerichtsreferendar Dr. jur. Graf Silex v. Posadowsky-Wehner aus Düsseldorf. Über die Ursache des Selbstmordes ist nichts bekannt.

Essen (Ruhr), 21. Febr. Beim Dichten eines Dampfrohres auf Schacht I der Zeche „Scharnhorst“ in Brackel wurden durch ausströmende Dämpfe zwei Arbeiter schwer verbrüht, ein Arbeiter stürzte in den Schacht und war sofort tot.

Köln, 21. Febr. Der biesige Justizrat Lenendecker, dem bekanntlich große Unterschlagungen, man spricht von mehreren Millionen, zur Last gelegt werden, ist in London verhaftet worden.

Leer, 21. Febr. In der Nähe von Boloena errant

ein Knabe beim Schlittschuhlaufen. Seine Mutter und eine Schwester fanden bei dem Versuche, ihn zu retten, gleichfalls den Tod.

Leipzig, 21. Febr. Die Feuersbrunst hat 3900 Häuser zerstört. Der Schaden soll über 30 Millionen Mark betragen.

Vermischtes.

Die verkaufte Karikatur. Ein bekannter deutscher Humorist hatte bei einem seiner letzten Vortragsabende in Dresden ein amüsantes Erlebnis. Er kam an einer Anschlagssäule vorbei, wo gerade zwei Dresdener das Blat seines Vortragsabends studierten, auf dem der Humorist in Gestalt einer farbigen Karikatur mit riesigem Oberkörper und ganz kleinen Beinen abgebildet war. „Großer Ginfler“, hörte der heimliche Lauscher da den einen seiner Bewunderer sagen, „aber leider Gottes eine Mißgeburt.“

Eigenartiges Gelübde. Einer der frohesten Männer der Vereinigten Staaten wird am 4. März, mittags, Mister Boxwell aus Southington im Staate Kansas sein, weil er dann frei wird von einem Gelübde, das ihm mancherlei Beschwerden auferlegt. Als Bryan 1896 für die Präsidentschaft kandidierte, gelobte Mr. Boxwell, daß er sich weder rasieren noch sein Haupthaar schneiden lassen werde, bis ein Demokrat ins Weiße Haus einzöge. In den 17 Jahren ist sein Haupthaar meterlang gewachsen, und sein Bart reicht ihm über den Bauch. Nach amerikanischer Art wird natürlich aus dem Vorgang ein großes Fest gemacht. Das Kongreßmitglied des Distrikts wird bei der Scherengeremonie präsidieren, die unter Anwesenheit einer Militärkapelle in feierlicher Form vollzogen wird.

Neuestes aus den Witzblättern.

Der Badisch. „Was gefällt dir denn am besten an der Musik, Dora?“ — „Mein Klavierlehrer.“

Diebstahl. Dienstmädchen: „Die Schneiderin war schon wieder mit der Rechnung hier, gnädige Frau. Sie wissen ja, für das Trauerkleid —“ — Witwe (schmerzhaft): „Rückfällige Menschen! Immer müssen sie die alte Wunde wieder aufreißen.“

Eine Musterwirtschaft. Hausfrau: „Bitte, bringen Sie mir mal aus dem Speisekammer die Petroleumflasche mit der Aufschrift „Ella“. Es muß Himbeerflur drin sein... aber riechen Sie erst dran!“ (Fliegende Blätter.)

Handels-Zeitung.

Berlin, 21. Febr. Amtlicher Preisbericht für inländisches Getreide. Es bedeutet W. Weizen (K. Kernen), R. Roggen, G. Gerste (Bg. Braugerste, Fg. Futtergerste), H. Hafer. Die Preise gelten in Mark für 1000 Kilogramm guter marktfähiger Ware. Heute wurden notiert: Königsberg i. Pr. R 163.50—164, Danzig W 197—207, R 162—165, G 159—168, H 150—172, Stettin W 172—188, R 149—160, H 155—170, Rofen W 185—187, R 153—159, G 152—165, H 155—158, Breslau W 191—191, R 161, Bg 170, Fg 157, H 160, Berlin W 191—198, R 166—187, H 165—198, Hamburg W 198—205, R 170—175, H 165—190, Hannover R 174, H 170, Krefeld W 206—208, R 177—179, H 170—172, Rains W 210—215, R 179—181, Bg 192.50—200, H 195—205, Mannheim W 212.50, R 180, H 180—180.

Berlin, 21. Febr. (Produktenbörse.) Weizenmehl Nr. 00 24—28, Feinste Marken über Notiz bezahlt. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 gemischt 20.70—23.70. Abn. im Mai 21.55. Weizen. — Rüböl für 100 Kilogramm mit Faß in Mark. Abn. im lauf. Monat 68.40—68.20—68.30. Still.

Hadamar, 20. Febr. Fruchtmarkt. (Durchschnittspreis per Malter.) Roter Weizen 17.10, fremder 00.00, Korn 12.90, Braugerste 12.00, Futtergerste 00.00, Hafer 8.00—0.00, Butter per Pfd. 1.15 Mk., Eier 2 Stück 18 Pfg.

Diez, 21. Februar. (Durchschnittspreis per Malter.) Roter Weizen, neuer 17.10 Mk., fremder Weizen 16.80, Korn, neues 13.00, Braugerste neu 12.00, Futtergerste 11.00, Hafer neu 9.00 Mk. Landbutter 2.40—0.00 Mk. das Pfd. Eier 1 Stück 8—9 Pfg.

Wiesbaden, 20. Febr. (Zuragemarkt.) Hafer 16.00—17.00, Nichtstroh 4.00—0.00, Heu 6.00—7.80 Mk. per 100 Kilo. Angefahren waren 2 Wagen mit Frucht und 9 Wagen mit Stroh und Heu.

Diez, 21. Febr. Der gestrige Rindvieh- und Schweinemarkt war gut besahren. Aufgetrieben waren 208 Stück Großvieh, 105 Stück Kleinvieh und 383 Ferkel. Der Preis stellte sich bei Fettvieh per Zentner Schlachtgewicht: Ochsen 98—100 Mk., Stiere und Rinder 94—96 Mk., Rüh 1. Qual. 90—92, 2. Qual. 84—86, 3. Qual. 72—76 Mk. Rälber kosteten per Pfund 85—95 Pfg., Ferkel im Paar wurden bezahlt mit 800—950 Mk. Ferkelgälte galten 280—500 Mk., trächtige Rüh 450—550 Mk., frischmelkende Rüh 350—600 Mk., Kalbinder und Stiere 200 bis 400 Mk. Fette Schweine galten 74—76 Pfg. per Pfund, Einlegeschweine im Paar 140—180, Käufer 72—118, Ferkel 40—56 Mk. Der nächste Markt findet Donnerstag den 6. März statt.

Vorausichtliches Wetter für Sonntag den 23. Februar 1913. Meist heiter und trocken bei wieder etwas stärkerem Frost. Von der Schneedecke sind auch auf den Höhen nur noch Reste vorstehen.

Guckkasten
Der Guckkasten
Berlin 6 W 48

Bunte Blätter für Humor u. Kunst

Das humoristische Lieblingsblatt d. Deutschen Hauses

Viertelj. 13 Hefte im Abonnement Mk 3,-
Einzel Nummer 30 Pfg. Zu bez. d. alle
Buchhdlg. u. d. d. Post. Probe Nr. gr. v. Berl.

Bei anhaltendem Frostwetter findet **morgen Sonntag** von abends 6 1/2 Uhr ab bei entsprechender Beleuchtung und unter Mitwirkung einer Musikkapelle auf der städt. Eisbahn ein

Eisfest

statt. Alle Freunde und Gönner des Eisportes werden hierzu ergebenst eingeladen.

Hachenburg, den 22. Februar 1913.

Der Bürgermeister:
Steinhaus.

Die Brennholzverkäufe vom 3. und 14. d. M. sowie der am 17. d. M. stattgefundenen Eichenholzverkauf sind **genehmigt**. Das Holz wird hiermit den Käufern überwiesen.

Hachenburg, den 22. Februar 1913.

Der Bürgermeister:
Steinhaus.

Holzsubmmission.

Aus Distrikt 8 (Marr), 23a (Horchhäuserwiese) und der Totalität des Stadtwaldes gelangen folgende

Fichtenstangen

im Submissionswege zum Verkauf:

ca. 1040 Stück 1. Kl. 1187 Stück 2. Kl.
1720 " 3. " 1050 " 4. "
413 " 5. " und 300 " 6. "

Schriftliche Angebote sind, für jede einzelne Klasse getrennt, bis **Mittwoch den 26. d. M. mittags 12 Uhr** verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen an uns einzureichen.

Hachenburg, den 20. Februar 1913.

Der Magistrat:
Steinhaus.

Holzversteigerung.

Donnerstag den 27. Februar vormittags 9 Uhr werden im hiesigen Gemeindefeld Behang

107 Eichen-Stämme zu 15,01 Festmeter

83 Eichen-Stangen 1. Klasse

13 " 2.

500 Raummeter Buchen-Scheit und Knüppel

12 000 Buchen- und Eichen-Wellen

öffentlich meistbietend versteigert.

Altstadt, den 21. Februar 1913.

Der Bürgermeister: Christian.

Bildungsverein Hachenburg.

Nächsten Sonntag den 23. Februar nachmittags 4 Uhr findet im Saale des Herrn Franz Friedrich eine

Bereinsversammlung

statt, in welcher Herr Domänenpächter Schneider, Hof Kleeberg, einen Vortrag halten wird über das Thema „Was lehrt uns Dänemark in Bezug auf Volksbildung“. Gemeinsame Gesänge, Deklamationen von Hachenburger Damen und Gesangsvorträge schließen sich daran an.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Eintritt frei!

Der Vorstand.

Kreis-Wanderarbeitsstätte

zu Limburg — Fahrgasse 5

erbitet abgelegte Kleider, Wäsche, Schuhwerk usw. für arme Wanderer.

Düchting, königlicher Landrat.

Für Kommunikanten und Konfirmanden

große Auswahl in

schwarzen und farbigen Kleiderstoffen
schwarze und dunkelblaue Cheviots und Kammgarne

sowie

fertige Anzüge, schwarz und dunkelblau
Hüte, Hemden, Kragen usw.

äußerst billig.

Wilh. Pickel, Inh. Carl Pickel
Hachenburg.

Für Schreiner!

Alle vorkommenden Drechslerarbeiten werden prompt und billig ausgeführt bei

Heinrich Orthey, Hachenburg
Drechserei mit Motorbetrieb.

Für die Feiertage

erhalten Sie die besten und schönsten
Selbstbinder, Regattes, Diplomes

in allen Farben sowie in schwarz und weiß in dem Maßgeschäft
von W. Krift, Hachenburg. Habe mein Lager in obigen Artikeln
reich sortiert und glaube für jedermann das richtige getroffen zu haben.

Ferner bringe mein

Maßgeschäft für elegante Herrengarderobe
in empfehlende Erinnerung.

Gleichzeitig mache auf Ia. Qualität Hosenträger, Dauerwäsche
und Manchester, welche ich nur in bester Ware führe, aufmerksam.

W. Krift, Hachenburg

Alter Markt 68

an der Apotheke.

Bitte auf mein Schaufenster achten.



Gut angewandt

ist Ihr Wirtschaftsgeld, wenn Sie Seelig's
kandierten Korn-Kaffee einkaufen.

Sie können dann Ihrer Familie ein
gesundes, wohlschmeckendes und wohl-
bekömmliches Getränk vorsetzen.

Das Leben ist ein Kunstwerk

Billiges Angebot!

Von meinem großen Lager stelle ich
ca. 50 Herren- und Damenuhren
zu ausnahmsweise billigen Preisen zum Verkauf.
Diese Uhren liegen in meinem Geschäftsflokal zur
Einsicht aus und können ohne Kaufzwang besichtigt
werden.

Die Preise der Herrenuhren sind von Mk. 3.—
an. Acht silberne Damenuhren mit Goldrand
und gutem Werk verkaufe von Mk. 10.— an. Alle
Uhren sind erstklassig und neu (keine Ladenhüter). Für
jede Uhr wird Garantie geleistet. Zu den billigen
Uhren gebe eine Uhrkette und zu den besseren
Uhren zwei Uhrketten gratis zu.

Hiedurch bietet sich dem Publikum eine selten
günstige Gelegenheit, zu Opfern Geschenke billig ein-
zukaufen.

Auch in Herren- und Damen-Uhrketten,
Armbändern, Gold- und Silberwaren, Ohrringen und
Ringen habe eine große Auswahl zu besonders
billigen Preisen auf Lager.

Bei Bedarf halte ich mich bestens empfohlen.

Hugo Backhaus, Hachenburg
Uhren, Gold- und Silberwaren.

Fort mit Waschbrett und Bürste!

Sie schaden damit nur Ihrer Wäsche.

Viel bequemer, billiger und besser
waschen Sie mit Persil. Die Wäsche wird
damit blendend weiß, frisch und duftig wie
auf dem Rasen gebleicht.

Überall erhältlich, nie lose, nur in Original-Paketen.

Persil
das selbsttätige
Waschmittel
Der große Erfolg!

HENKEL & CO., DÜSSELDORF.

Nach Fabrikanten der allbeliebtesten Henkel's Bleich-Soda.



Drucksachen jeder Art

in bester Ausführung liefert schnell und preiswert
Buchdruckerei des „Erzähler vom Westerwald“ in Hachenburg.

Millionen

gebrauchen gegen

Husten

Reiztheit, Katarrh, Ver-
schleimung, Krampf, und
Atemhusten

**Kaiser's Brust-
Caramellen**
mit den 3 Tannen

6100 not. begl. Zeugnisse von
Ärzten u. Privaten ver-
bürg. den sicheren Erfolg.

Neuerst bekömmliche und
wohlschmeckende Bonbons.

Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg. zu
haben bei: Robert Neidhardt, Alex
Gerharz und Ed. Bruggaler in
Höhr, Gustav Hermann in Hachen-
burg, Ludwig Jungbluth in Grenz-
hausen.

Bekanntmachung.

Es wird empfohlen zu kochen:

Montag	Knorr-Grünkernsuppe
Dienstag	„ Reissuppe
Mittwoch	Knorr-Eierriebelesuppe
Donnerstag	„ Königinlsuppe
Freitag	Knorr-Erbensuppe
Sonabend	„ Blumenkohluppe
Sonntag	Knorr-Rumfordsuppe

Jeden Tag für 10 Pfennig 3 Teller feine Suppe
Nach dem Urteil der Kenner sind

Knorr-Suppen — die besten

Tüchtige Reiften

für einige gut eingeführte
Artikel einer großen Spezial-
geschäft. Hohe Provision. Ge-
führte Detailreisende u. f. a.
der landw. Maschinen- und
maschinenbranche werden be-
sonders berücksichtigt.
Nur ausführlich. Offerten
G. Z. 1216 an Haas
& Vogler H.-G. Edin.

Schönes Buchen-Scheitholz

sowie

Schöne Buchenstämme

hat zu verkaufen

Carl Jung, Fuhrmanns-
Hachenburg.

Re-
ta-
log
gratis!
In Chevreux-
Schnür-
Knopf-Stich

mit und ohne Radlager
für Damen u. Herren Paar
Lugus-Ausführung
Paarweise Nachnahme
Umtausch gestattet.
Deutsche Schuhzentrale Pina

Prima Saathafen

helle, dickkörnige Weizen-
empfehlen preiswert

Münz & Brühl
Limburg a. d. R.
Telefon Nr. 31.

Bestellungen rechtzeitig
erbeten.
Bei größerer Abnahme
billiger.

Carl Müller Sohn

Bhl. Ingelbach (Kropp)
a. Westerwaldb.
Telef. Nr. 8 Amt Altenen

empfehlen
zu billigsten Tagespreisen
Feinste Weizen- und Roggen-
Mehle. Ia. reines Gerste-
Mais-, Lein-, Boll-Mehl.

kuchen, Erdnuß- und
kuchen, feine Weizen-
beste Weizensehale, F.
hafer, Gerste, Mais,
und Viehsalz, Hacksel.

Melasse, Kartoffelmehl,
Fiddichower Zucker

Ferner:
Thomaschlacken
Kalksalz, Knochenmehl,
Kainit, Ammoniak,
Guano Füllhornmehl